

Doktorandinnen- und Doktorandenausbildung in der Psychologie: Bilanz und Ausblick

**Urs Baumann, Rainer Bromme, Klaus Fiedler, Gisela Guttman,
Robert Paul Königs, Amélie Mummendey, Meinrad Perrez,
Stefan Schulz-Hardt, Gün R. Semin, Hans Spada**

Universitätsverlag im Fürstentum Liechtenstein UFL Triesen/FL

Inhaltsverzeichnis

Autorenverzeichnis	11
A. Allgemeiner Teil	12
1. Einleitung (Urs Baumann)	
2. Das Besondere und das Allgemeine: Wissenschaftliche Ausbildung (Rainer Bromme)	17
1. Vorbemerkungen	17
2. Breite gegenüber Spezialisierung und Tempo: Ein Zielkonflikt	17
3. Lösungsansatz I: Die Vermittlung von Basisqualifikationen als Bildungsziel neben der eigentlichen Promotionsarbeit	20
4. Lösungsansatz II: Die Verknüpfung des konkreten Dissertationsvorhabens mit der Diskussion um Kernprobleme der Psychologie	21
5. Lösungsansatz III: Kommunikation mit der Wissenschaft und mit der Öffentlichkeit	23
6. Literatur	24
3. Zur Verbesserung des Doktorandenstudiums an der Universität: Empfehlungen des Wissenschaftsrates (Amélie Mummendey)	25
1. Rahmenbedingungen und bisherige Stellungnahmen	25
2. Quantitative Betrachtung der Ausgangssituation	26
3. Zielsetzungen für ein strukturiertes Doktorandenstudium	27
4. Strukturierung des Doktorandenstudiums	28
5. Promotionskollegs	29
6. Folgerungen	30
7. Literatur	31
B. Spezifische Formen der DoktorandInnen-Ausbildung	34
4. Erfahrungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG zur Förderung von Doktorandinnen und Doktoranden (Robert Paul Königs)	34
1. Vorbemerkungen	34
2. Promotionsförderung in Graduiertenkollegs	35
3. Erfahrungen in den Graduiertenkollegs	36

5. Interdisziplinarität und netzbasierte Kommunikation. Erfahrungen aus zwei Graduiertenkollegs in Deutschland (Hans Spada)	39
1. Einführung	39
2. Interdisziplinarität: Das Freiburger Graduiertenkolleg «Menschliche und maschinelle Intelligenz»	40
3. Netzbasierte Kommunikation: Das Virtuelle Graduiertenkolleg (VGK) «Wissenserwerb und Wissensaustausch mit Neuen Medien»	42
4. Resümee	44
5. Literatur	44
6. Förderung der DoktorandInnen durch Workshops, Sommerakademien, Fachgruppenaktivitäten (Klaus Fiedler)	45
1. Ausgangspunkt	45
2. Die Situation zur Zeit der Stellungnahme der DGPs 1995	45
3. Die Situation zum Jahresende 2002	47
4. Zentrale Aufgaben der Doktorandenausbildung	48
5. Ein «Coping»-Konzept	49
 C. Erfahrungen in Österreich, Schweiz, Niederlande	52
 7. DoktorandInnen-Ausbildung in Österreich (Urs Baumann)	52
1. Allgemeine Rahmenbedingungen der österreichischen Hochschulen	52
1.1 Bisherige Rahmenbedingungen	52
1.2 Neue Rahmenbedingungen	53
2. Rahmenbedingungen Promotion	54
2.1 Doktoratsstudium im bisherigen Gesetzes-System	54
2.2 Doktoratsstudium im neuen Gesetzes-System	55
3. Doktoratsstudien im Rahmen von Forschungsförderung	56
4. Doktoratsstudien im angewandten Sektor: Gesundheitswesen	58
5. Bilanz	59
6. Literatur	60

8. Zur Situation der Doktorandenförderung im Fach Psychologie in der Schweiz (Meinrad Perrez)	.61
1. Entwicklung der Zahl der Studierenden und der Promovierenden an den Schweizer Universitäten	.61
2. Probleme der gegenwärtigen Weiterbildung	.61
3. Bisherige Förderinstrumente	.63
4. Wie soll es weitergehen?	.64
5. Abschliessende Bemerkungen	.66
6. Literatur	.67
9. Cultivating Research Excellence Behind the Dykes (Gün R. Semin)	.68
1. The Beginnings: Reforming Ph.D. Training	.68
2. Creating Ph.D. Training Infrastructures	.68
3. The Emerging Talent Policy: A generally differentiated policy of research excellence	.69
D. DoktorandInnen-Ausbildung im Anwendungsbereich	.71
10. Wissenschaftliche Kompetenz ist Praxiskompetenz: Zehn Thesen zum Doktoratsstudium in angewandten Fächern der Psychologie (Stefan Schulz-Hardt)	.71
1. Vorbemerkungen	.71
2. Grundsätzliche Überlegungen	.71
3. Spezielle Überlegungen zum Inhalt des Doktoratsstudiums in Anwendungsfächern	.75
4. Schlussbemerkungen	.80
11. Doktoratsstudien in Anwendungsfächern: Klinische Psychologie und Psychotherapie (Urs Baumann)	.81
1. Zur Notwendigkeit der Verschränkung von Praxis- und Forschungskompetenz	.81
2. Relation zwischen Klinischer Psychologie und Psychotherapie	.82
3. Umsetzung der gesetzlichen Rahmenbedingungen in Weiterbildungsstudiengängen	.83
4. Statistische Angaben zur Situation des Doktoratstudiums in Klinischer Psychologie und Psychotherapie im deutschsprachigen Raum	.84
5. Sonderformen von Doktoratsstudien	.85
6. Bilanz	.87
7. Literatur	.88

E. Bilanz	91
12. Thesen zur DoktorandInnen-Ausbildung im Fach Psychologie (Urs Baumann, Rainer Bromme, Klaus Fiedler, Giselher Guttman, Robert Paul Königs, Amélie Mummendey, Meinrad Perrez, Stefan Schulz-Hardt, Gün R. Semin und Hans Spada)	91